

Der rote Saurüssel

Unabhängiges Niedergerner SPD-Blatt

Nr.07 September 1993

OV - Haiming

Haiminger Kläranlage eine Fehlplanung?

Sinkstoffe und Schlamm setzen sich entgegen der Planung nicht erst im Nachklärbecken sondern schon im Belebtschlammbecken ab. Hohe Kosten sind die Folge. Schlagen sich diese unerwarteten Kosten auf den Abwasserpreis durch? Kann die Gemeinde Rechtsmittel geltend machen?

Im Juli 1989 wurde die Kläranlage in Haiming eingeweiht und auch die ersten Anlaufschwierigkeiten wurden erfolgreich überwunden. Man konnte stolz sein. Die Abwasserwerte waren hervorragend, die Anlage arbeitete gut. Jetzt aber, nach nur vier Jahren tauchen erhebliche Probleme und Fragen nach Planungsfehlern der Ingenieurfirma auf.

Bei einer Besichtigung der Kläranlage erläuterte der Klärwärter Horst Eger den Mitgliedern der Haiminger SPD die Funktionsweise der Anlage. Von der Aufnahme des Abwassers über das Kanalnetz, der ersten Grobreinigung mit einer Siebtrommel, dem Belebtschlamm- und Nachklärbecken und dem Schönungsteich bis zur Abgabe des gereinigten Wassers in den Vorfluter.

Erhebliche Kosten

Als ein eher lästiges Problem bezeichnete der Klärwärter die Plastikstäbchen der Ohrenreiniger und verband damit die Bitte, diese Stäbchen nicht in die Toiletten zu werfen. Eine völlig andere Dimension nehme das Problem ein, daß ein großer Teil der Sinkstoffe und des gebildeten Schlammes sich bereits beim ersten Belebtschlammbecken absetzt und nicht wie geplant im Nachklärbecken. Das Belebtschlammbecken, das nur mit einer Folie ausgelegt wurde, ist für die Räumung denkbar ungeeignet und der Klärschlamm fällt unerwartet früh an. Auf die Gemeinde kommen damit

mehrere Probleme zu: Der vorzeitig anfallende Klärschlamm muß teuer ausgeräumt und entsorgt, das Belebtschlammbecken anders konzipiert werden. Probleme, die wie zu erwarten, mit erheblichen Kosten verbunden sind.

Einen weiten Raum bei der Besichtigung nahm die Diskussion ein, wie es dazu kommen konnte und welche Möglichkeiten es gibt, das frühe Absetzen des Schlammes zu vermeiden und wer dafür bezahlen muß, Offensichtlich ist, daß die vorhandenen Wendebelüfter, die sowohl für den Sauerstoffeintrag als auch für eine genügende Strömung sorgen sollen .. nicht ausreichend sind. Nach Ansicht von Horst Eger sollten die Wendebelüfter horizontal beweglich gemacht werden, so daß die Strömung auch über die Beckenmitte streicht.

Einig waren sich die SPD Mitglieder, daß ein Planungsfehler der Firma Schoppig nicht auszuschließen ist. Unabhängig von einer Zustimmung des Wasserwirtschaftsamtes müsse untersucht werden, ob Regressforderungen an

die Planungsfirma gestellt werden können. Es sei nicht hinzunehmen, daß die Gemeindebürger für die eventuelle Fehlplanung zahlen müssen.

Ein weiteres Thema war eine möglichst kostengünstige Klärschlamm Entsorgung. Horst Eger und die SPD Mitglieder sprachen sich dafür aus, zunächst Trockenbeete anzulegen und mit Schilf bewachsen zu lassen. Dies habe den Vorteil, daß sich der Schlamm selbst entwässert und durch den Bewuchs hygienisiert wird. Da der Haiminger Klärschlamm nur sehr gering belastet ist, gäbe es keine Bedenken, diesen Schlamm dann landwirtschaftlich zu nutzen.



Sie erinnern sich?

In unserer letzten Weihnachtsausgabe des "Roten Saurüssels" gab es für Kinder ein Familienspiel zu gewinnen. Das gesuchte Lösungswort war "Nikolaus". Der Preis ging diesmal an Volkmer, Carolin aus Winklham. Über das Spiel "Schweinsgalopp" freut sich sicherlich nicht nur Carolin, sondern auch Geschwister und Freunde.

Mehr Demokratie wagen!

Politikverdrossenheit oder besser Politikerverdrossenheit - Schlagworte, die allenthalben auftauchen. Aber ist damit wirklich gemeint, was viele Politiker annehmen, nämlich Desinteresse an der Politik? Oder ist es nicht vielmehr Enttäuschung und Unzufriedenheit? Von den Skanda-

Mehr Demokratie - In der SPD

Im diesem Sommer veranstaltete die SPD die erste Urwahl in ihrer Geschichte. Sie weckte auch in anderen Parteien - Lust nach mehr Demokratie und Mitbestimmung, zumindest bei der Basis. Die Parteispitzen sind da allerdings noch vorsichtig - Angst?

In Haiming nahmen übrigens 100% der Mitglieder an der Wahl des neuen SPD - Vorsitzenden teil.

len und Fehlverhalten einzelner Politiker einmal abgesehen sind viele Menschen schlichtweg nicht mehr damit zufrieden, nur alle vier oder in der Kommunalpolitik alle sechs Jahre ein paar Kreuzchen bei der Wahl zu machen. Sie wollen in viel stärkerem Maße Einfluß nehmen und in dem Bereich mitbestimmen, der ihre eigenen - Lebensverhältnisse am meisten beeinflußt, in der Kommunalpolitik. Egal ob Schulpolitik, Bauvorhaben, Verkehrswesen, Energie- und Abfallgesetze. Die eigentlich Betroffenen sind zu (fast) reinen Statisten verurteilt.

Das soll anders werden!

In Bayern hat sich die Initiative "Mehr Demokratie in Bayern" gegründet, die zwei Ziele erreichen möchte:

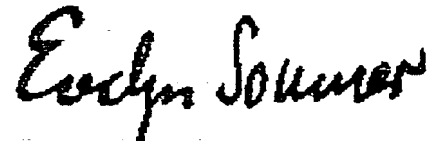
1. Die Einführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheid auf kommunaler Ebene und

2. die Verbesserung des Volkstent-scheides auf Landesebene.

Soll z.B. ein Bürgerentscheid stattfinden, wenn 5 - 10% der Wahlberechtigten (je nach Gemeindegröße) einen Bürgerentscheid zu einer bestimmten Sachlage verlangen, wie zum Bau oder Nichtbau eines neuen Rathauses oder Bürgerhauses, zur Verkehrsberuhigung und Straßenbau oder zu Ausweisungen von Bau- und Gewerbegebieten.

Als einzige Parteien unterstützen SPD und Die Grünen diese Initiative.

In Haiming werden demnächst Unterschriften gesammelt.



Steuern, Abgaben und sonst nichts?

Steuererleichterungen, Unternehmenssteuerreform kommen auf uns zu, jetzt auch noch 50% Reduzierung der Belegschaft bei der VAW in Töging, und dadurch strukturbedingte Einnahmeausfälle.

Auf uns? Nein, auf den Landkreis, die Gemeinden und damit doch wieder auf jeden Einzelnen.

Alles was wir erwarten muß finanziert werden und von wem oder was aus den Steuern die wir und andere zahlen

Durch den Steuerausfall der großen Werke wird es spätestens 1995 im Landkreis zum Kollaps kommen. Was 1993 fehlt z.B. der Gewerbesteuer ausfall von 30-50%, wird für die Gemeinden des Landkreises in 1995 wirksam.

Dies bedeutet für uns, daß die Kreisumlage mindestens um 3-5% (erhöht werden muß. Zuschüsse für Feuerwehren, Sportvereine, Denkmalschutz um nur einige zu nennen werden reduziert. Dadurch steigen zwangsläufig Mitgliedsbeiträge und, und, und. Auch in anderen kulturellen Bereichen muß gespart werden. Die Gemeinde muß die Gebühren anpaßen

und muß das Leistungsangebot an die vorhandenen Mittel an gleichen, sprich reduzieren.

Der Deutsche Städte und Gemeindetag fordert eine 15 prozentige Leistungskürzung. Die Verschuldung des Bundes und der Gemeinden werden zwangsläufig steigen. Da das Land (siehe auch Saurüssel vom Dez. 1992) Zuschüsse noch später zur Verfügung stellt, steigen auch die Finanzierungskosten der Gemeinden und notwendige Maßnahmen können nicht mehr durchgeführt werden.

Und gerade jetzt wären Impulse für die Wirtschaft nötig, jetzt müßten Städte und Gemeinden investieren.

Aber diesen Tatsachen müssen wir uns stellen, reduzieren wir unsere Ansprüche, schauen aber gleichzeitig unseren Vertretern auf die Finger, daß der Rest von unserem Geld trotzdem noch "für uns gut angelegt wird."

Auf Luxus können, müssen wir verzichten. Aber auf den Ausbau der Burghäuser Straße? Oder auf den Ausbau des Unterwirtes?

Prachtbauten, überflüssige Straßenbeleuchtungen, usw brauchen wir allerdings nicht.

**Fahren Sie
Vorsichtig
Kinder
haben
keine
Knautsch-
zone!**

Impressum:

SPD OV - Haiming

Redaktion + Texte:

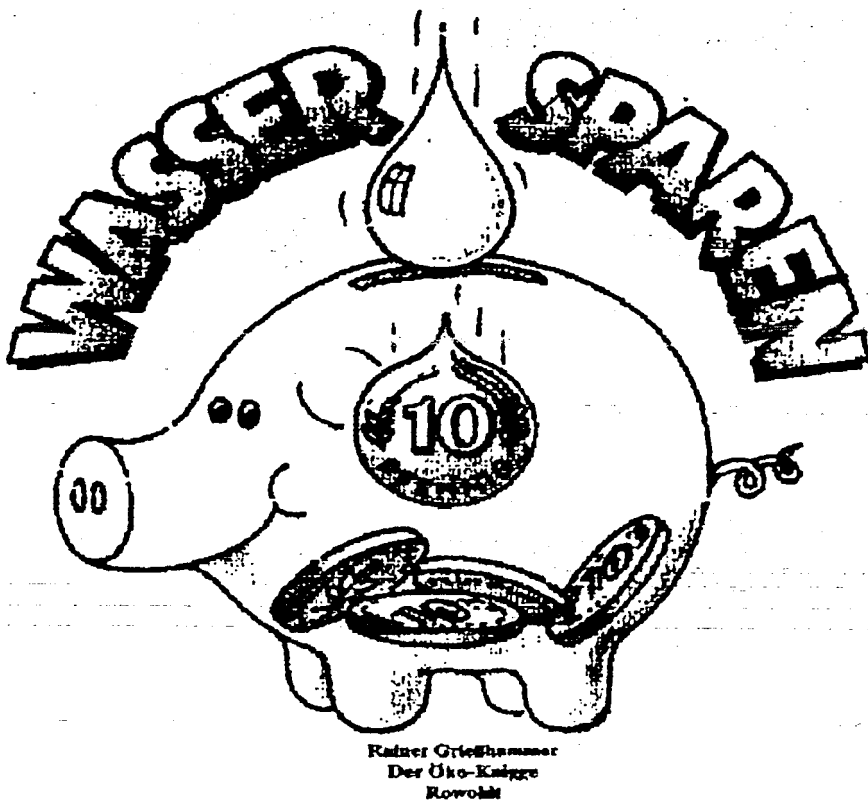
Evelyn Sommer/Moosen

Heinz Besier/Haiming

Max Fischer/Winklham

Gestaltung:

Peter Sommer/Moosen



Der Wasserzähler -

150 Liter Wasser füllen eine Badewanne bis zum Rand. Und genauso viele Liter verbraucht jeder Durchschnittsbürger pro Tag

- 3 Liter werden davon getrunken.

Mit dem Rest wird geputzt, gewaschen und gespült

- 1 Liter läuft bei aufgedrehten Wasserhahn in 10 Sekunden durch den Abfluß

- 16 Liter Wasser tröpfeln in 24 Stunden durch einen undichten Wasserhahn

- 50 Liter Trinkwasser läßt jeder - Deutsche pro Tag durch den Klokasten rauschen

- Mit 50 Litern/Tag deckt ein Inder seinen täglichen Wasserbedarf !

Greenpeace II 1/92 Seite 12

Haiminger Wasserabrechnung - kein Anreiz zum Sparen

Schneeschnmelze ausgeblieben - Tal-sperre schon im Frühjahr leer - Das Autowaschen ist in den Sommermonaten verboten, Gärten und Grünanlagen dürfen nicht gesprengt werden. Wegen der Nitratbelastung wird Wasser in Flaschen abgegeben.

Horrorvisionen? Im Gegenteil, immer häufiger erreichen uns diese Meldungen; kann man sie in den Zeitungen lesen. Die Wissenschaftler sind sich einig, SAUBERES Wasser, unser kostbarstes Gut, wird knapp. Aufgeschreckt durch diese Warnungen bemühen sich immer mehr Menschen, Wasser zu sparen. Bei zu vielen muß es aber immer noch ordentlich aus dem Hahn pritschen, durch die Leitungen rauschen. Da würde es helfen, wenn eine spürbare finanzielle Belohnung für einen geringeren Verbrauch auf den Wasser- und Abwasserabrechnungen sichtbar wird.

In Haiming ist das nicht der Fall! Der Wasser- und daran gekoppelt der Abwasserpreis ist relativ gering. Die Grundgebühren dagegen so hoch, daß sie höher als die Kosten des ver-

brauchten Wassers ausfallen können. Damit aber wird der tatsächliche Preis des Wassers verschleiert.

Gewiß, wir kommen nicht darum herum, für das Leitungsnetz, die Wasserrohre, die Kläranlage und das Große Kanalnetz bezahlen zu müssen

Aber nicht so!

Das Wassersparen muß sich lohnen. Also, rauf mit dem Wasserpreis und runter mit der Grundgebühr!

Der Gemeinderat muß sich darüber Gedanken machen, denn -

das Abwasser, das heute durch unsere Leitungen rauscht, ist das Trinkwasser kom-mender Generationen.

Der Umwelttip

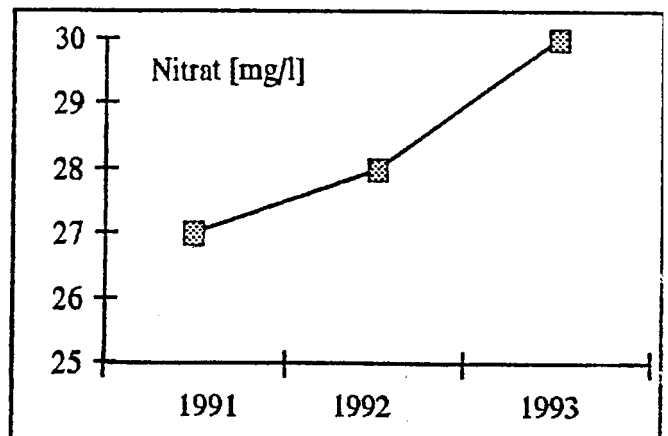
Schonen Sie die Umwelt und Ihren Geldbeutel: -

- Steine in den Spülkasten der Toilette und die Wassermenge wird reduziert.

- Nur mit voller Waschmaschine und möglichst niedriger Temperatur waschen. Dosierung nach Härtebereich.

Übrigens das Haiminger Wasser hat den Härtebereich 3

Nitratgehalt des Haiminger Trinkwassers



Der gesetzliche Grenzwert des Nitrats im Trinkwasser liegt bei 50 mg/l. Noch ist keine Gefährdung in Sichtweite. Sollte die steigende Tendenz bleiben, muß sich der Wasserzweckverband Gedanken über die Quelle des Nitrats machen.

Die Glosse.

Sparpaket1994 ist geschnürt

Ein Naturschutzgebiet

Vogelfreistätte "Salzachmündung" - Notwendigkeit zum Erhalt eines intakten Ökosystems oder staatlicher Willkürakt zur Gängelung des Bürgers?

Es ist schon arg. Da wird unser Innspitz zum "International bedeutsamen Feuchtgebiet" erklärt und schon hat man so ein "Naturschutzgebiet" vor der Tür. Der Haiminger, eingeklemmt zwischen Autobahn und Möwenplage.

Man darf da unten manches nicht mehr tun. Verboten sind das Grillen, Zelten, Aufstellen von Campingwägen, Häuserbauen, Kraxeln auf die Bäume, Spaziergehen außerhalb der Wege. Weiterhin darf man nicht mehr mit Platte oder Gummiboot in den Altgewässern herumschippern und die Inseln besichtigen.

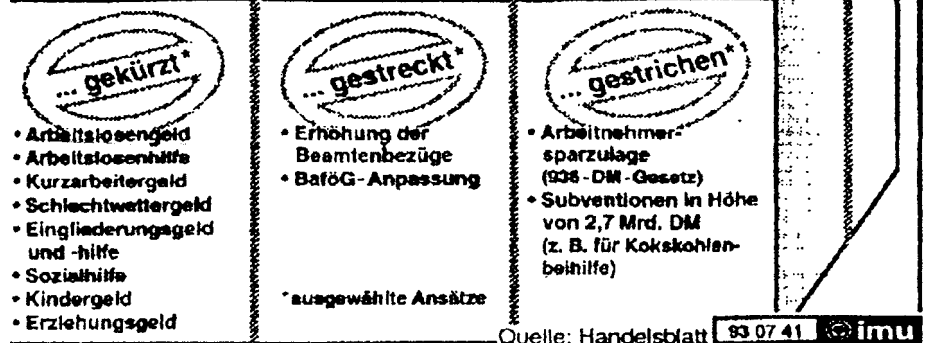
Aber - berühren uns diese Verbote denn allzusehr?

Wer wollte da unten schon bootfahren, Höchstens ein paar Platten-Aktivist, die im übrigen nur auf dem freien/fließenden Wasser herumrudern. Der Freizeitsportler "raftet" eher am oberen Inn, surft am Gardasee oder segelt im Mittelmeer.

Und der "typische" Camper liebt eher die Geselligkeit, das enge Zusammenleben mit vielfältigen Platz- und Benutzungsordnungen bei "3-Sterne Komfort". Das schafft Sicherheit, da fühlt man sich wohl.

Einspareffekte für Bund und Länder Insg. 25 Mrd. DM

Es wird



Das alles gab es am Innspitz noch nie. Höchstens unzählige Mücken im Sommer, die allein schon vieles jetzt Verbotene unmöglich gemacht hatten.

Und - dann gibt es ja auch noch die Ausnahmen. Eishockey, Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen sind weiterhin möglich (weil es im Winter keine Staunzen gibt ?) und erlaubt.

Die Kraftwerks - AG darf auch weiterhin nicht wenig. Und die Fischer werden wohl auch weiterhin mit dem Auto den Damm befahren um nach "reichen Fischgründen" Ausschau zu halten.

Bekanntermaßen ist ein Naturschutzgebiet nicht nur gut für Pflanzen und Tiere, sondern auch für das Image, das Ansehen einer Region.

Zwei Gründe, von denen wenigstens einer jeden von uns überzeugen müßte ..

Wer bezahlt die Einheit?

Die Deutsche Einheit läßt sich, Kohl überwiegend von den einkommensschwachen Schichten bezahlen: Das Rheinisch Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung hat herausgefunden, daß Arbeiter und Angestellte aus den alten Bundesländern mit durchschnittlich 4% ihres Bruttoeinkommens den Löwenanteil der Einheit bezahlt haben, während die reichsten fünf Prozent der Bürger nur 2% ihres Einkommens beisteuern mußten. Bei den Selbstständigen und Beamten fällt die Quote sogar noch magerer aus: Sie brauchten nur 1,5% des Gehalts entrichten.

**Werden Sie Mitglied in
der SPD
bei uns können Sie
tatsächlich
mitbestimmen**



Der Umwelt zuliebe: Chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier